

## AUSFÜHRUNGEN DES STADTKÄMMERERS ZUM

### HAUSHALT 2013 im GR am 20.12.2012

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Jahr 2013 ist nicht mehr fern. Auch für 2013 brauchen wir einen Haushalt. Der Entwurf liegt vor Ihnen.

Zuerst ein Blick auf das laufende Jahr:

Im letzten Bericht über die Haushaltssituation war es bereits angedeutet: 2012 wird besser sein als geplant. Keine Kreditaufnahme, eine Zuführung vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt über das gesetzlich vorgeschriebene Maß, mehr Zuweisungen von Bund und Land als ursprünglich anzunehmen war, der Ansatz bei den Gewerbesteuereinnahmen von 8,5 Mio. € wird mit einem voraussichtlichen Endergebnis von über 11 Mio. € weit überschritten. Insgesamt gesehen kann es 2013 so weitergehen!

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen haben wir dem Entwurf bereits eine erste Ergänzungsliste beigefügt. Die gute Nachricht zuerst: eine neue Kreditaufnahme ist im Entwurf nicht enthalten. Es wurde sich am finanziell Machbaren orientiert. 2013 wird damit nach 2011 und 2012 das dritte Jahr in Folge sein, in dem im städt. Haushalt keine neuen Schulden gemacht werden.

Wenn man das so hört – in 2012 so viel Gewerbesteuereinnahmen, 2013 keine neuen Schulden – könnte man meinen: prima, die Stadt hat jetzt ja richtig Geld! Nur leider verbleiben diese Gewerbesteuerermehreinnahmen nicht zu 100 % bei der Stadt. Ab 2014 werden diese in den Finanzausgleich mit einfließen. Dann muss die Stadt wegen ihrer gestiegenen Steuerkraft mit weniger Zuweisungen und mehr Umlagezahlungen über die Runden kommen. Und das wird schwierig. Von den Gewerbesteuerermehreinnahmen aus 2012 ist am Jahresende 2014 fast nichts mehr im Stadtsäckel. Erst 2016, wenn wieder die hohen Umlagezahlungen und die geringeren Zuweisungen aus dem Jahr 2014 im Finanzausgleich berücksichtigt werden, sind knapp 25 % der Gewerbesteuerermehreinnahmen aus 2012 wieder bei der Stadt.

Ich spare mir heute einen größeren Ausblick auf die kommunalfinanzielle Großwetterlage. Hier gibt es eigentlich keinen Unterschied zu den Meldungen der letzten Jahre. Die deutsche Wirtschaft an sich hatte sich in den letzten Jahren gut erholt, in anderen EU-Ländern sieht es nicht so gut aus; die Wachstumsprognosen der Wirtschaft werden häufig geändert; es scheint so zu sein, dass für die Vermeidung von Staatsbankrotten immer weitere Zahlungen von den „Zahl-Staaten“ der EU geleistet werden müssen. Die baden-württembergischen Kommunen können nach dem Haushaltserlass und der November-Steuerschätzung mit ordentlichen Einnahmen in 2013 rechnen.

Für unseren Haushalt 2013 bedeutet dies alles, vor dem Hintergrund der drohenden erneuten Wirtschaftskrise, dass der Haushalt 2013 mit einigen Risiken behaftet ist (und das sind die gleichen Risiken wie 2012):

- Gewerbesteuereinnahmen – kommen sie in dieser Höhe?
- Einkommensteuer und Umsatzsteuer – wird in Deutschland 2013 wirklich so viel wie geschätzt eingenommen? Oder macht sich „die Krise“ wie 2008/2009 von heute auf morgen negativ bemerkbar?
- Ist das Gesamt-Steueraufkommen so hoch wie die Prognosen? Kommen dann die Zuweisungen wie geplant?
- Auswirkungen einer Krise auf den Eigenbetrieb Stadtwerke?

Der Eberbacher Haushalt 2013 geht trotz der Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt, keiner neuen Kreditaufnahme und einer nach wie vor schwierigen Haushaltslage von unveränderten Hebesätzen bei den Realsteuern aus. Bei den Gebühren gab es eine Änderung gegen-

über 2012: die Gebührensätze der gesplitteten Abwassergebühr wurden nach einer umfangreichen Kalkulation vom Gemeinderat im November beschlossen.

Im Vergleich zu den Haushaltsdaten des Vorjahres weist das Gesamtvolumen des Haushaltsentwurfs 2012 mit rd. 47,1 Mio. Euro eine Zunahme von rd. 2,2 Mio. € aus und liegt damit um rd. 4,9 % über den Ansätzen des Vorjahres.

Grundlage verschiedener Einnahme- und Ausgabeschätzungen sind die Orientierungsdaten des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft vom 24.09.2012, ergänzt um aktuellere Mitteilungen aus der November-Steuerschätzung.

Die wichtigsten Eckdaten des 39,6 Mio. € umfassenden Entwurfs des **VERWALTUNGSHAUSHALTES** möchte ich Ihnen nachfolgend erläutern:

### **EINNAHMEN:**

Das Gewerbesteueraufkommen für das Haushaltsjahr 2013 wird auf der Basis des bestehenden Hebesatzes auf 8,6 Mio. Euro geschätzt. 8,6 Mio. € ist der Betrag, der am Jahresanfang im Einnahmesoll stehen wird. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 100.000 € mehr. In den letzten Jahren waren die großen Veränderungen im dritten und vierten Quartal zu verzeichnen. Da sind wir schon wieder beim Punkt „Risiken“. Hoffen wir, dass sich Veränderungen auf Zuwächse beschränken und wir nicht am Jahresende (Stichwort „Krise“) aufgrund sinkender Gewerbesteuereinnahmen einen Nachtragshaushalt aufstellen und womöglich Schulden aufnehmen müssen.

Die Grundsteuer bleibt auf Vorjahresniveau, bei der Vergnügungssteuer ist von Mehreinnahmen von 10.000 € gegenüber dem Ansatz 2012 auszugehen.

Beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wird eine Zuweisung von gut 5,68 Mio. € erwartet. Das sind eine halbe Million mehr, als 2012 eingeplant war. Das ist ein sehr hoher Ansatz. Bleibt zu hoffen, dass die uns mitgeteilten Prognosen zutreffen werden und das Steueraufkommen so hoch sein wird wie angekündigt.

Bei den Schlüsselzuweisungen sind mit 4,14 Mio. € gut 372.000 € mehr als im Vorjahr veranschlagt.

Es werden 2013 mehr Einnahmen aus Gebühren erwartet, gut 350.000 € mehr als 2012. Die Einnahmen aus Verkauf, Mieten und Pachten sinken voraussichtlich um 251.700 €.

Die weiteren veranschlagten Einnahmen entsprechen im Großen und Ganzen den Ansätzen des Vorjahres.

### **AUSGABEN:**

Der Verwaltungshaushalt wird lt. Entwurf und Ergänzungsliste eine Zuführung an den Vermögenshaushalt von rund 1,2 Mio. € erwirtschaften. Das sind 1,1 Mio. € (also knapp die Hälfte) weniger als 2012! Woran liegt das? Vereinfacht ausgedrückt an drei Bereichen.

Der erste Bereich sind die Personalausgaben. Diese sind der mit einem Anteil von gut 22 % der „größte Brocken“ im Verwaltungshaushalt. Für das Haushaltsjahr 2013 sind sie mit 8,77 Mio. € veranschlagt, 2012 waren es 8,33 Mio. €. Der Ansatz liegt um 5,2 % über dem Vorjahresansatz. Grund für die Erhöhung ist nicht etwa mehr Personal, sondern vielmehr die Tarifabschlüsse. Diese haben bereits im Jahr 2012 zu höheren Personalausgaben als geplant geführt.

Zweiter Bereich ist die Kinderbetreuung. Hier werden gut 258.000 € mehr als dieses Jahr auszugeben sein.

Über den dritten Bereich, die geplanten Kanalsanierungen, beraten Sie heute unter TOP 11. Für Sanierungsmaßnahmen wurden im Verwaltungshaushalt 267.000 € eingeplant.

Bei den drei genannten Bereichen sind im Vergleich zum Vorjahr 961.000 € mehr eingeplant.

Auch die FAG-Umlage und die Kreisumlage steigen im Vergleich zum Vorjahr an. Allerdings stehen im Finanzausgleich auch die genannten höheren Einnahmen entgegen.

Grundsätzlich sind die Gemeinden dazu verpflichtet, im Verwaltungshaushalt einen Überschuss mindestens in Höhe der im Vermögenshaushalt veranschlagten ordentlichen Tilgungsausgaben und Kreditbeschaffungskosten zu erwirtschaften (§ 22 Abs. 1 S. 2 GemHVO). Dieser Überschuss ist an den Vermögenshaushalt abzuführen und hat dort in erster Linie die Aufgabe, die ordentlichen Tilgungen abzudecken. Im Regelfall verbleibt danach noch eine freie Spitze, die sogenannte Nettoinvestitionsrate, mit deren Hilfe die Gemeinden in die Lage versetzt werden, die im Haushaltsjahr vorgesehenen Investitionen ganz oder zum Teil zu finanzieren.

Der Verwaltungshaushalt 2013 erwirtschaftet eine Zuführung an den Vermögenshaushalt, die mit gut 1,2 Mio. € deutlich über der gesetzlichen Mindestzuführung (662 T€) liegt. Die Nettoinvestitionsrate liegt bei 554.000 €.

### Zum **VERMÖGENSHAUSHALT**

Das Volumen des Vermögenshaushaltes 2013 liegt bei rd. 7,445 Mio. €. Dies sind 1,4 Mio. € mehr als 2012.

Die Ausgaben im Vermögenshaushalt 2013 setzen sich wie folgt zusammen:

Vermögenserwerb und Baumaßnahmen	rd. 5,7 Mio. €
Tilgung und Kreditbeschaffungskosten	rd. 0,6 Mio. €
Investitionszuschüsse	rd. 0,3 Mio. €
Kapitaleinlage bei den Stadtwerken	rd. 0,8 Mio. €

Schwerpunkte sind neben der Kapitaleinlage bei den Stadtwerken die Fortführung der Baumaßnahmen beim Hohenstaufengymnasium und der Werkrealschule, Ausbau Hochwasserrückhaltebecken Holdergrund, Bahnüberführung Neckarhölde, Entwässerungsmaßnahmen, die Beschaffung von Fahrzeugen für die Feuerwehr und Maßnahmen im Sanierungsgebiet Güterbahnhofstraße.

Als Deckungsmittel stehen im Vermögenshaushalt neben der Zuführung vom Verwaltungshaushalt in Höhe von 1,2 Mio. € auch noch Rücklagenmittel in Höhe von 3,5 Mio. Euro zur Verfügung. Durch das gute Ergebnis 2012 wird die in 2012 eingeplante Rücklagenentnahme unterbleiben können. Durch Mehreinnahmen in 2012 und die kritische Überprüfung der Ansätze des Haushalts 2012 einschließlich der Haushaltsreste auf Notwendigkeit der Mittelvorhaltung im Jahr 2013 stehen – da Haushaltsreste nicht weiter übertragen oder nicht neu gebildet werden und in 2012 nicht benötigte Mittel „verfallen gelassen“ werden – zur Entnahme aus der Allg. Rücklage am 1.1.13 knapp 4,5 Mio. € zur Verfügung. Die gesetzlich vorgeschriebene Mindestrücklage bleibt hierbei unangetastet.

Nach dem Entwurf sollen 3,5 Mio. € entnommen werden. Die Million, die noch in der Rücklage verbleibt, wird im Jahr 2014 für die Finanzierung der Umlagen benötigt. Und es wird dafür noch mind. eine halbe Million mehr benötigt. Der Finanzplanung können Sie entnehmen, dass der Verwaltungshaushalt 2014 eine „umgekehrte Zuführung“ in Höhe von 1,5 Mio. € hat (S. 354), d. h., der laufende Betrieb hat weniger Einnahmen als Ausgaben. Für die Finanzierung dieser halben Million gibt es mehrere Möglichkeiten: mehr Einnahmen, weniger Ausgaben, Verschiebung von Maßnahmen, Überprüfung von Aufgaben. Darüber hinaus sind im Haushalt 2014 noch 685.000 € ordentliche Tilgungen zu finanzieren. Um für die anstehenden weiteren Aufgaben genügend Spielraum zu haben, sollten also neben der noch vorhandenen Million weitere 1,2 Mio. € zur Verfügung stehen.

Aus verschiedenen Förderprogrammen von Bund und Land sind entsprechende Zuweisungen und Zuschüsse mit 850.000 € veranschlagt.

Als weiterer Finanzierungsbeitrag zur Deckung des Finanzbedarfs sind Grundstücksveräußerungserlöse und Beiträge mit gut 1,9 Mio. € eingeplant.

Eine Kreditaufnahme ist nach dem vorliegenden Entwurf nicht nötig, die Verschuldung sinkt 2013 um die Höhe der ordentlichen Kredittilgungen (rd. 662 T€, auf 19,285 Mio. €). Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung im städt. Haushalt von 1.313 €.

## Zur **FINANZPLANUNG**

Der Finanzplanung liegen die im Haushaltserlass 2013 aufgeführten Orientierungsdaten zugrunde.

Ausblickend auf die Jahre 2014 - 2016 ist festzuhalten, dass 2014 hart wird. In der Planung hat sich eine sog. umgekehrte Zuführung ergeben. Um diese abzufangen, braucht man Rücklagenmittel oder ab 2014 höhere Einnahmen oder weniger Ausgaben. Geprüft werden muss die Verschiebung von Maßnahmen, Aufgaben müssen hinterfragt werden. Ab 2015 ist wieder mit positiven Zuführungsraten und akzeptablen eigenen Finanzierungsmitteln in Form der Netto-Investitionsraten zu rechnen. Diese Prognosen sind allerdings angesichts der möglichen weiteren „Krisen“ mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Hoffen wir, dass es weiter aufwärts geht!

Der nach wie vor hohe Investitionsbedarf ist auch im Finanzplanungszeitraum nicht ohne zusätzliche Kreditaufnahmen zu finanzieren.

## **Meine sehr geehrten Damen und Herren,**

ich habe zu Beginn einige Ausführungen gemacht, die mit denen vom Vorjahr identisch waren. Auch bei meinen Schlussworten kann ich 1:1 auf das zurückgreifen, was ich Ihnen vor einem Jahr gesagt habe: um die weitere Verschuldung unseres Haushaltes zu verhindern, wird es langfristig nicht reichen, an der einen oder anderen Stellschraube zu drehen. Es ist erforderlich, Zielsetzungen und Zielvorstellungen neu zu überprüfen und den geänderten heutigen als auch künftigen wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen anzupassen.

Unverzichtbar wird es sein, mit anderen Mitteln neue Handlungsspielräume zu nutzen, z.B. durch striktere Prioritätensetzung, durch Ausgaben- und Aufgabenüberprüfungen, durch Standardanpassungen und ggf. Leistungsreduktionen.

Auch wenn 2013 im städtischen Haushalt kein neuer Kredit benötigt wird, ist die Lage nach wie vor ernst. Und deshalb gilt nach wie vor: am machbaren orientieren!

Damit möchte ich meine Ausführungen schließen, die Anmerkung aber nicht versäumen, dass – wenn alles klappt - dies der letzte städt. Haushalt auf kameraler Basis sein wird. 2014 soll der erste nach dem System der Doppik werden. Hier haben wir 2014 eine Menge zu tun.

Vielen Dank noch an alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die am Haushaltsplan 2013 beteiligt sind, für ihre Mithilfe bei der Aufstellung des Haushaltsplanes, ganz besonders den Herren Vierer und Dieter Koch sowie Frau Nicole Rupp.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Patrick Müller  
Stadtkämmerer